

# BUSINESS INSIDER DEUTSCHLAND

## DFB-Pokal: Warum ausgerechnet Werder Bremen die SPD vor dem nächsten Wahldebakel retten könnte



JOHN STANLEY HUNTER

23.04.2019, 12:19



In Bremen setzen Fußballfans auf Stars wie Claudio Pizarro. Studien legen nahe, dass auch die SPD auf einen Werder-Sieg hoffen sollte.

*GettyImages/Shutterstock/BI*

Es wird verdammt knapp in Bremen für die SPD. Und was in Bremen knapp ist, hat eine **große Bedeutung für die deutsche Sozialdemokratie**: Die Hansestadt an der Weser gilt als eine Art letzte Bastion der Genossen — seit 1946 ist die SPD dort ununterbrochen an der Macht. Das könnte sich bei der Bürgerschaftswahl im Mai jedoch ändern.

Gefällt mir 39

Teilen 39

In aktuellen Umfragen liegt die Partei mit der CDU gleichauf, in manchen liegen die Christdemokraten sogar leicht vorne. **Die bundesweit kriselnde SPD** würde eine Niederlage in Bremen nur schlecht verkraften. Auch wenn etwa 25 Prozent im Bundesschnitt ein gutes Ergebnis für die SPD wäre — in Bremen gleicht das angesichts der imposanten roten Regierungsvergangenheit einem Debakel, besonders, wenn die Partei dadurch auf die Oppositionsbank muss. Klar ist: Am Wahltag wird es auf Details ankommen. Weil am selben

Tag auch die Europawahl stattfindet, ist am 26. Mai in Bremen eine höhere Wahlbeteiligung als in den vergangenen Jahren zu erwarten.

## Warum die SPD auf Werder Bremen hoffen sollte

Besonders im Berliner Willy-Brandt-Haus, der SPD-Parteizentrale, schaut man gespannt auf Bremen. Für viele Bremer könnte es gleich in mehrfacher Hinsicht ein wichtiges Wochenende werden. Wenn Werder Bremen in dieser Woche im Halbfinale des DFB-Pokals Bayern München besiegt, steht der Klub im Pokalfinale – das wiederum am 25. Mai ausgetragen wird, einen Tag vor der richtungsweisenden Bürgerschaftswahl also. Ein bestimmter Faktor könnte dafür sorgen, dass die Sozialdemokraten Werder Bremen die Daumen drücken – möglicherweise sogar Bayern-Sympathisanten in der SPD wie [Generalsekretär Lars Klingbeil](#) oder Juso-Chef Kevin Kühnert. Denn: Fußballergebnisse haben häufig einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Ausgang von Wahlen.

Eine [Studie aus dem Jahr 2016](#) zeigt: Nach sportlichen Erfolgen von Bundesligaklubs liegt die regierende Partei bei knappen Wahlen in den Wahlkreisen, in denen der Verein beheimatet ist, häufiger vorn. „Wir können bestätigen, dass Wähler ihre durch den Fußball erzeugten Hochgefühle auch auf ihr politisches Verhalten übertragen“, sagt etwa Achim Goerres von der Universität Duisburg-Essen (UDE). Je zufriedener oder euphorischer die Wahlberechtigten seien, desto eher gingen sie im Schnitt zur Wahl und wählten dann vorzugsweise die Amtsinhaber, heißt es in der Studie, für die kausale Effekte der Bundesliga-Ergebnisse vom Wahlwochenende 2013 auf die Zweitstimmenergebnisse untersucht wurden.

## „Die Regierungsparteien profitierten von einem guten Abschneiden der lokalen Mannschaft“

Auch die Anzahl der Tore einer bestimmten Mannschaft kann laut der Studie Einfluss auf das Wahlergebnis haben: „Die Regierungsparteien profitierten von einem guten Abschneiden der lokalen Mannschaft gemessen über die Tordifferenz, während Oppositionsparteien etwas weniger deutlich verloren.“ Dabei sei wichtig, dass zwischen Titelgewinn einer Mannschaft und der bevorstehenden Wahl nicht zu viel Zeit verstreiche, lautet eine der weiteren Erkenntnisse der Studie. Im Fall von Werder Bremen lägen zwischen einem möglichen Sieg im DFB-Pokalfinale und der Öffnung der Wahllokale noch nicht einmal zwölf Stunden.

Das ist durchaus relevant: Immer mehr Wähler entscheiden sich der Studie zufolge kurzfristig vor einer Wahl. „In diesen schnellen Prozessen spielen Emotionen und das grundsätzliche Gefühl von Lebenszufriedenheit eine wichtige Rolle.“ Konkret bedeutet das: Je zufriedener die Menschen sind, desto eher belohnen sie den Amtsinhaber. Je unzufriedener die Menschen sind, desto eher bestrafen sie den Amtsinhaber. „Wahlen zeigen im Wesentlichen lediglich, wie zufrieden Menschen sind“, sagte Politikprofessor Thomas Holbrook der University of Wisconsin der [„Washington Post“](#).

Die Erkenntnisse wurden weltweit in anderen Studien ähnlich beschrieben. In den USA wurde 2010 eine [Studie der Stanford Universität](#) veröffentlicht, die sich landesweit mit dem Trend beschäftigte. Die wichtigste Erkenntnis: Wähler aus Bezirken, in denen die lokale Sportmannschaft bis zu zwei Wochen vor der Wahl einen Titel gewann, stimmten signifikant häufiger für den bestehenden Präsidenten als für seinen Herausforderer.



**Erhalte täglich unsere beste Story per  
Browser-Notification - so einfach geht's**

Copyright © 2019 Business Insider Deutschland / finanzen.net GmbH Alle Rechte vorbehalten.  
Durch die Nutzung dieser Website zeigen Sie an, dass Sie unsere Nutzungsbedingungen sowie die  
Datenschutzerklärung akzeptieren und mit deren Einhaltung einverstanden sind.

Werben auf BI  
Disclaimer  
Impressum  
Powered by MongoDB